

der im wilden Sprunge plötzlich erstarrt zu sein scheint. Dem Sänger gegenüber aber steht der königliche Löwe und schaut mit Nährung nach seinem Antlitz. Mit Unwillen scheint der Keuler zu horchen; aber er horcht, und Hirsch und Gase sind durch die fürchterliche Gegenwart ihres Erbfeindes nicht erschreckt. Alles Zahme ruhet in der Gegenwart des ruhenden Wilden. Der Fuchs kommt in der Ferne geschlichen, während die Schlange in der Näher ihren Kopf aus dem Grase emporstreckt. Vom Geflügel sind nicht die Singvögel allein, sondern auch der krachzende Haher, die geschwazige Krähe und Jupiter's Adler gegenwärtig. Dieser, mit ausgespannten Flügeln schwebend, schaut unverwandt auf Orpheus, und des nahen Hasen nicht gewahrend, hält er den Schnabel geschlossen.

Aber ein noch größeres Wagestuck besteht der Maler; denn Bäume reißt er aus ihren Wurzeln, führt sie dem Orpheus zu und stellt sie im Kreise umher. Fichten und Cypressen, Linden und junge Eichen, mit handgleich verschlungenen Nesten, umgeben den Sänger; ein Theater gleichsam bilden sie um ihn her, so daß die Vögel als Zuhörer auf den Zweigen sitzen mögen, daß Orpheus in frischem Schatten singe. Gerade hinter ihm steht die Weide und läßt tief ihre Zweige herabhangen, zwischen denen eine Nachtigall sich lauschend zu verbergen scheint. Blumen wenden ihre Kelche von der Sonne zu dem Sänger hin, und Steine rollen herab von der Höhe.

Orpheus aber sitzt, die Augen emporgehoben und die glänzende Goldmue auf dem Haupte. Der linke Fuß, der auf der Erde steht, trägt die Bithere, die auf dem Schenkel ruht; der rechte aber hat die Spitze leicht emporgehoben, wie zum Takt schlagen. Die rechte Hand hält das Plektrum und ragt über die Saiten hin, indessen der Ellenbogen anliegt und die Handwurzel inwendig gebeugt ist; die linke dagegen berührt die Saiten mit geraden Fingern.

Nach Goethe.

### 139. Herkules und Atlas.

Ein Gemälde.

Bei Herkules ist alles auf Persönlichkeit gemeint; nur unmittelbare That soll den Halbgott verherrlichen. Mit Händen zu ergreifen, mit Fäusten zu zerschmettern, mit Armen zu erdrücken, mit Schultern zu ertragen, mit Füßen zu erreichen, das war seine Bestimmung und sein Geschick. Bogen und Pfeile dienten ihm nebenher, um in die Ferne zu wirken; als Nahwaffe gebrauchte er die Keule, und selbst diese öftern nur als Wanderstab. Denn gewöhnlich, um die That zu beginnen, wirft er sie weg; eben so auch die Lowenhaut, die er mehr als ein Siegeszeichen, denn für ein Gewand trägt. Und so finden wir ihn immer auf sich selbst gestützt, im Zweikampf, im Wettstreit, im Wettfeiser, überall ehrenvoll auftretend.

Diesmal nun finden wir den Helden nicht kämpfend, nicht streitend; der loblichste Wettfeiser vielmehr hat ihn ergriffen; im Dulden will er hulfsreich sein. Denn auf seinem Wege zu den Sibyschen